

KULTURNACHRICHTEN

Le Corbusiers architektonisches Werk ist Welterbe

ISTANBUL Nach zwei vergeblichen Anläufen ist das architektonische Werk des Schweizer Architekten Le Corbusier Weltkulturerbe geworden. Die Unesco nahm gestern in Istanbul Bauten von Le Corbusier in sieben Ländern auf die Liste des Welterbes auf. Ursprünglich sollte die Entscheidung bereits am Samstag fallen. Das Welterbekomitee hatte seine Sitzung aber wegen des Putschversuchs in der Türkei unterbrochen. Die Kandidaturen, die wegen der Zwangspause nicht geprüft werden konnten, sollen nun im September in einer Sondersitzung besprochen werden.

Der internationale Antrag für die Aufnahme der Le-Corbusier-Bauten war zuvor zweimal abgelehnt worden. Bei den jeweils darauffolgenden Korrekturen des Dossiers fielen zwei Schweizer Gebäude von Le Corbusier dem Rotstift zum Opfer: die «Villa Schwob» und die «Maison Blanche», beide in La Chaux-de-Fonds. Ins Welterbe aufgenommen wurden nun das Mehrfamilienhaus «Clarté» in Genf und die Villa «Le Lac», auch «Petite Maison» genannt, in Corseaux VD. Mit ihnen verfügt die Schweiz nun über 13 Welterbe-Stätten. Das Werk von Le Corbusier sei «ein zentraler Beitrag zur architektonischen Moderne: Zwischen 1910 und 1960 initiierte diese neue Strömung eine globale Debatte zur Aufgabe der Architektur, erfand eine neue architektonische Sprache, modernisierte die Konstruktionsweisen und suchte nach Antworten auf die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft», teilte das Bundesamt für Kultur gestern mit. (SDA)



Ins Welterbe aufgenommen: **Villa «Le Lac» in Corseaux.** (FOTO KEYSTONE)

Rock gegen Angst: 60 000 Zuschauer bei Springsteen-Konzert

ROM Rock gegen Angst: Trotz Sorgen um die öffentliche Sicherheit nach dem Anschlag in Nizza sind 60 000 begeisterte Fans am Samstagabend zum Konzert von Bruce Springsteen auf den Circus Maximus in Rom geströmt. Höchste Sicherheitsvorkehrungen waren getroffen worden. Hunderte Polizisten und Hunde waren im Einsatz. Auch Drohnen wurden zur Überwachung eingesetzt. Schon gegen 15 Uhr, als der Circus Maximus geöffnet wurde, strömten die Fans vom «Boss» zum historischen Gelände im Herzen der Ewigen Stadt. Der Zugang zum Areal wurde strengstens kontrolliert.

Das Konzert in Rom war das dritte des US-Rockers in Italien, der zurzeit mit seiner «The River Tour» durch Europa zieht. Auf der weitläufigen Rasenfläche des Circus Maximus sind noch Spuren der früheren altrömischen Anlage zu erkennen. Ein wichtiges antikes Monument ist die Anlage jedoch schon längst nicht mehr – am Wochenende dient sie vor allem Joggen als Lauffläche. Zudem wird der Circus Maximus häufig als Ort für Konzerte und Massendemonstrationen genutzt. So wurden hier die italienischen Fussballnationalspieler nach ihrem Sieg bei der Weltmeisterschaft im Jahr 2006 von den Fans empfangen. (SDA)

Sänger Alan Vega mit 78 Jahren gestorben

NEW YORK Alan Vega, Ex-Sänger des No-Wave-Duos Suicide, ist tot. Der US-Amerikaner ist in der Nacht auf Sonntag im Alter von 78 Jahren in New York friedlich im Schlaf gestorben, teilte der Verleger Henry Rollins auf seiner Webseite mit und fügte ein Statement der Familie an. Suicide wurde in den frühen 70er-Jahren von Vega gemeinsam mit Martin Rev gegründet und galt mit dem 1977 veröffentlichten Debütalbum «Suicide» als Vorreiter für spätere Stile wie Industrial, Post-Punk bis Techno. Nur mit Drumcomputer und Synthesizer prägten Suicide einen extrem rohen bis brutal verzerrten Sound. (SDA)

Willkommen – oder nicht?
Ankommen in einem fremden Land

In seinem neuen Werk «Arrival» setzt sich der spanische Choreograf Juanjo Arques mit den Herausforderungen der Integration auseinander. Am Freitag zeigte er mit seinem Ensemble die **Uraufführung in der Burg Riom.**



Ausdrucksstarke Bewegungen und farbliche Kompositionen auf der Bühne: In wechselnden Situationen manifestieren die Künstler ihre Emotionen über Tanz- und Körpersprache. (FOTO ALICE DAS NEVES)

► MAYA HÖNEISEN

D

Das Thema, unter welches das Origen-Festival sein diesjähriges Programm stellt, beschäftigt sich mit dem Heimweh, ausgehend vom Emigranten Lurintg Carisch, der als Jugendlicher Riom verliess und nach Paris auswanderte. Die Integration im fremden Land dürfte für ihn eine grosse Herausforderung gewesen sein. Von dieser Situation geht der spanische Choreograf Juanjo Arques in seinem neuen Werk aus. Er stellt sich die Frage, was passiert, wenn Ankömmlinge auf Menschen treffen, die schon da sind? Wie gehen sie miteinander um? Sind sie willkommen oder stossen sie auf Ablehnung? Seine Antworten gab er in der Premiere von «Arrival» am Freitag in der Burg Riom.

Aufnahme und Zurückweisung

Angeknüpft hat Juanjo Arques in seiner diesjährigen Choreografie an «Departure» aus dem letzten Jahr, in welchem er sich mit dem Aufbruch und der Reise ins Ungewisse beschäftigte. Er zeigte Menschen, wie sie unterwegs aufeinandertreffen. Nun kommen sie – in den Kos-

tümen vom letzten Jahr im fremden Land an. Und dies ganz konkret in der Burg Riom. Sie betreten, einer nach dem anderen, die Bühne nämlich vom Treppenaufgang in den Zuschauerraum her. Begleitet werden sie bei der Ankunft und bei ihren ersten tänzerischen Bewegungen von mechanischen Geräuschen und elektronischer Musik. Es könnten stampfende Schiffsmotoren sein, Schiffe, die sie in die Fremde gespült haben.

Hier, im unbekanntem Land, treffen diejenigen aufeinander, die auf Aufnahme warten. Abwechselnd stossen sie beim Gegenüber auf Akzeptanz oder auf Ablehnung, auf Misstrauen oder Angst, die sie auch selber spüren.

Musik als Verstärker

Sie nähern sich an, Hände werden geschüttelt und gleich wieder auseinandergerissen, sie beschnupern sich, tasten nacheinander, fordern oder weichen zurück. Die Überwürfe der Kostüme werden getauscht, abgelegt, wieder über den Körper geworfen, oder gar im Sinne einer Reisetasche vor der Bühne fallen gelassen.

Wechselnde Situationen, wechselnde Gefühle, einmal in grell weisses, dann wiederum in warmes, weiches Licht getaucht (Sandro Castiglione). Juanjo Arques setzt die Musik als Impulsgeber und als Ver-

stärker für den Tanz ein. Harte Beats wechseln mit weichen Tönen, Geräuschen oder Stimmen aus dem Off oder sie fällt ganz aus und lässt die Künstler auf der Bühne ihre Emotionen nur über die Tanz- und Körpersprache manifestieren. Damit gibt er dem Tanz eine starke Eigenständigkeit.

«Arrival» ist zudem eine Momentaufnahme. Der Choreograf setzt einzelne Situation unter das übergeordnete, gesellschaftspolitische Thema der Integration und skizziert sie als prozesshafte Haltung, in welcher jeder seine Rolle finden und vertreten muss. Er lässt die Künstler sich deshalb auch persönlich mit Namen und Herkunft vorstellen. Damit macht er die Situation des Ankommens in der Fremde nochmals persönlicher und schafft mit dem dazu eingesetzten Mikrofon gleichzeitig einen Bezug zu den Medien, die täglich von denjenigen berichten, die ankommen. Es sind Menschen.

In der Burg Riom sind es an diesem Abend Yann Dorsaz, der Schweizer, Livia Petillo aus Italien, Amber Pansters die Holländerin, der Deutsche Wolfgang Tietze und der Belgier Arno Brys: fünf Tänzer, fünf Nationalitäten, fünf verschiedene Sprachen, die mit starker Präsenz und tänzerischem Können eine Situation umsetzen, die sie selbst wohl aus eigener Erfahrung

kennen. Sie sind alle Absolventen der Codarts-Tanzschule in Rotterdam und Mitglieder der Ballettkompanie des Het Nationale Ballett Amsterdam.

Eine versöhnliche Grundidee

In seinem Werk «Arrival» will Juanjo Arques dem Publikum eine positive Grundhaltung zur Integration vermitteln. Er sagt: Wir sind alles Menschen, wir fühlen alle gleich und wir sind alle aus demselben Stoff gemacht. Aus dieser Grundidee heraus bezieht er die Zuschauer ins Geschehen mit ein und überwindet damit Grenzen und die Schranken der Bühne. Integration in der Burg. All dies ist ihm in der Uraufführung gelungen.

Dennoch hätte man sich, angesichts der realen Situation der Flüchtlingsströme, die einmal mit offenen Armen, um nicht zu sagen mit Euphorie, und alsbald mit Angst und Misstrauen empfangen werden, gelegentlich eine etwas nachdrücklichere und intensivere Choreografie des Ringens um Aufnahme und das Überwinden der Ablehnung gewünscht.

«Arrival». Juanjo Arques. Weitere Aufführungen: 17. 7., 16.30 Uhr (Einführung 15 Uhr), 21., 23. und 29. Juli, jeweils 21 Uhr (Einführung 19.30 Uhr). Burg Riom. Tickets und Gesamtprogramm: www.origen.ch

The Kooks und Scooter am Open Air Lumnezia

Am **Open Air Lumnezia vom 21. bis 23. Juli 2016** stehen insgesamt 19 nationale und internationale Newcomer und Top-Acts auf der Bühne.

Ab Donnerstag wird die Wiese in Degen wieder mit über 2000 bunten Zelten belegt und von rund 18 000 Festivalfans bevölkert. Vom 21. bis 23. Juli 2016 stehen 19 nationale und internationale Newcomer und Top-Acts auf der Bühne und sorgen für musikalische Leckerbissen. Am Donnerstag, 21. Juli, können die Bänder bereits am Bahnhof Ilanz eingetauscht werden. Der Stand ist ab 10 Uhr bis etwa 16 Uhr offen. Die Kasse und das Zeltgelände in Degen werden um 13 Uhr geöffnet. Mit The Kooks ist es dem Veranstalter gelungen, einen internationalen Headliner mit langjähriger Erfolgs-



Seit Freitag wird **intensiv am Aufbau der Infrastruktur** für das Open Air Lumnezia gearbeitet. (FOTO ZVG)

geschichte für das Open Air Lumnezia zu gewinnen. Die 2004 gegründete Indie-Rock-Band veröffentlichte vier Alben und wurde bereits mit zahlreichen Preisen beehrt, unter anderem mit der Auszeichnung als bester Act an den MTV Europe Music Awards. Ebenfalls auf eine langjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken können Scooter. Mit ihrer über 20-jährigen Bandgeschichte dürfte die Formation jedem Festival- und Partygänger ein Begriff sein. (BT)

www.openair-lumnezia.ch/vorverkauf; www.starticket.ch